

Der Besuch

Predigt über 2. Mose 18 gehalten am 1. Advent 2009 in der ref. Kirche Ins,
Gottesdienst für Senioren der Kirchengemeinde

...

5 So kamen Jitro, der Schwiegervater des Mose, seine Söhne und seine Frau zu Mose in die Wüste, wo er am Gottesberg lagerte.

6 Und er liess Mose sagen: Ich, dein Schwiegervater Jitro, komme zu dir mit deiner Frau und ihren beiden Söhnen, die bei ihr sind.

7 Da ging Mose hinaus, seinem Schwiegervater entgegen, und warf sich nieder und küsste ihn, und sie fragten einander nach ihrem Wohlergehen, dann gingen sie ins Zelt.

8 Und Mose erzählte seinem Schwiegervater alles, was der HERR dem Pharao und Ägypten um Israels willen angetan, von all der Mühsal, die sie unterwegs getroffen hatte, und wie der HERR sie gerettet hatte.

9 Da freute sich Jitro über all das Gute, das der HERR für Israel getan hatte, dass er es aus der Hand Ägyptens gerettet hatte.

...

13 Und am folgenden Tag setzte sich Mose, um für das Volk Recht zu sprechen, und das Volk trat vor Mose vom Morgen bis zum Abend.

14 Der Schwiegervater des Mose aber sah, was er alles für das Volk zu tun hatte, und sprach: Was tust du da für das Volk? Warum sitzt du allein da, während das ganze Volk vor dir steht, vom Morgen bis zum Abend?

...

18 Du bist völlig erschöpft, du und auch das Volk, das bei dir ist, denn die Aufgabe ist zu schwer für dich, du kannst sie nicht allein erfüllen.

...

21 ... suche dir aus dem ganzen Volk tüchtige, gottesfürchtige Männer aus, zuverlässige Männer, die unlauteren Gewinn hassen. ...

22 Und sie sollen dem Volk jederzeit Recht sprechen; und jede grosse Sache sollen sie vor dich bringen, jede kleine aber selbst entscheiden. So verschaffe dir Entlastung, und sie sollen mit dir tragen.

23 Wenn du das tust und Gott es dir gebietet, kannst du bestehen, und dieses ganze Volk wird in Frieden heimkehren.

24 Und Mose hörte auf seinen Schwiegervater und tat alles, was er gesagt hatte.

...

27 Darauf liess Mose seinen Schwiegervater ziehen, und dieser ging zurück in sein Land.

Die Advents- und Weihnachtszeit ist die Zeit der Besuche. In der Familie und der weiteren Verwandtschaft, aber auch im Freundeskreis werden Besuche gemacht. Vor lauter Besuch vergessen wir manchmal den wichtigsten Besuch, den Besuch aller Besuche: Gott besucht seine Welt und seine Geschöpfe, seine komplizierten Menschenkinder. Gott kommt zu Besuch. Bei uns. Das ist die knappe Zusammenfassung der Weihnachtsgeschichte.

Jetzt kommt Mose zu uns zu Besuch. Er erzählt:

Dieser Besuch trifft mich völlig unvorbereitet. Ich stecke mitten in der Arbeit und kämpfe gegen die totale Erschöpfung: bis hierher an den Berg Sinai habe ich mein Volk Israel geführt. Welche Geschichte. Zuerst die Auseinandersetzung mit dem Pharaos, 10 Plagen hat es gebraucht, bis dieser Dickschädel uns ziehen liess. Noch so hat er es nicht lassen können, er verfolgte uns mit seiner ganzen Armee. Nun, die gibt es nicht mehr. Sie hat das Rote Meer geschlagen. Wir sind ihr mit knapp entkommen. Aber Undank ist der Welt Lohn – kaum gerettet beginnt das Volk zu reklamieren. Zuerst war ich der Held – jetzt soll ich an allem Schuld sein: dass es in der Wüste kein Wasser gibt, dass es nichts zu fischen und zu jagen gibt – Unzufriedene und Undankbare stürmen um mich herum. Ich halte das nicht mehr aus. Jetzt töne ich selber undankbar. Dabei hat mich bis hierher, wenn ich am Berg war, Gott noch jedes Mal weitergeholfen. Ich kann nur staunen. Sogar die Unzufriedenen staunen. Nur dauert ihr Staunen nicht lang. Wenn sie zu essen und zu trinken haben, beginnen sie untereinander zu zanken. Immer wieder gibt es Händel: Beleidigungen, Diebstähle, Betrügereien. Dann muss ich die Streithähne besänftigen, Recht sprechen... Stundenlang, tagelang.

Ob all diesen Verpflichtungen habe ich meine Familie völlig vernachlässigt. Nach meiner Berufung zum Anführer des Volkes habe ich meine Frau und die beiden Söhne bei meinem Schwiegervater zurückgelassen. Ein paar Mal habe ich Ihnen eine Nachricht zukommen lassen. Das ist alles.

Da heisst es plötzlich: dein Schwiegervater ist da, er bringt deine Frau und deine beiden Söhne mit. Was bringt er sonst noch mit? Ein paar Körbe voll Vorwürfe? Keine Ahnung. Ich gehe ihm entgegen, werfe mich vor ihm nieder. So ist das bei uns in der Wüste der Brauch. Er ist der ältere, ich der jüngere. Dem Alter gebührt Respekt. Dann umarme und küsse ich ihn. Er sagt kein Wort, erwidert nur meine Umarmung.

Ich frage ihn: Wie geht es dir? Meiner Frau, meinen Söhnen?

Es geht ihnen gut. Ich habe sie mitgebracht, antwortet er. Und wie geht es dir?

Bevor ich antworte gehen wir in mein Zelt. Dort beginne ich zu erzählen. Viel habe ich zu erzählen. Mein Schwiegervater ist ein verschwiegener Vater. Ihm kann ich alles erzählen. Das tut gut. Stundenlang sitzen wir da. Ich erzähle, er hört zu. Nur selten unterbricht er mich mit einer Frage. Es ist als ob ich die Last von vielen Monaten ablegen könne. Alles, aber auch wirklich alles hat im grossen Ohr und im grossen Herzen meines Schwiegervaters Platz.

Dieses Gespräch – eigentlich gar kein Gespräch, denn ich rede und er hört zu – verschafft mir eine unglaubliche Erleichterung.

Am nächsten Tag begleitet er mich an meine Arbeit.

Unzählige Menschen warten darauf, dass ich ihre Probleme anhöre, dass ich ihnen zu ihrem Recht ver helfe. Zänkereien zwischen Nachbarn, zwischen Verwandten und zwischen Mann und Frau muss ich schlichten. Den ganzen Tag geht das so. Mein Schwiegervater sitzt einfach da und beobachtet. Sagt nichts. Hört zu. Unglaublich, in seinem Alter nach der beschwerlichen Reise.

Am Abend nimmt er mich beiseite und sagt:

„Warum willst du diese Riesenaufgabe allein bewältigen? Du bist ja völlig erschöpft. Du brauchst Leute, die dich entlasten. Deine Aufgabe ist sonst schon schwer genug.“

Damit spricht er aus, was ich schon lange gedacht habe. Aber ich hatte bis jetzt nie die Kraft, ernsthaft darüber nachzudenken. Jetzt habe ich sie. Und auf den guten Rat kann ich tun, was nötig ist. Schade, dass er schon bald aufbrechen will...

Als lebendige Erinnerung an seinen Besuch lässt er mir meine Frau und die beiden Söhne zurück. Jetzt, wo ich entlastet bin, kann ich auch wieder Ehemann und Vater sein.

Allen Menschen wünsche ich einen solchen Besuch.

Unser nächster Besucher heisst Johannes Calvin, Reformator von Genf:

Ich, Johannes Calvin, bin heute der älteste Senior in der Kirche. Ich habe Jahrgang 1509, in diesem Jahr wurde mein 500. Geburtstag gefeiert.

Mose könnte ich um den Besuch seines Schwiegervaters beneiden. Denn meinen Schwiegervater habe ich nie gekannt, nie einen Besuch von ihm bekommen. Keine leibliche Familie habe ich, die mich besucht, tröstet, entlastet, so wie Mose das erlebte. Aber klagen will und darf ich nicht: Gott hat mir treue Freunde geschenkt. Zu ihnen gehört Guillaume Farel, Pfarrer in Neuenburg. Er ist 20 Jahre älter als ich, könnte mein Schwiegervater sein. Er war es, der mich mit meiner lieben Idelette traute. Sie starb nach nur 9 Jahren Ehe, folgte unserm Büblein Jacques in den Tod.

Von Moses Schwiegervater habe ich gelernt, nicht alle Dinge selber machen zu wollen. Das hätte mich vollständig überfordert. Jitro, Mose' Schwiegervater, öffnete mir dafür die Augen. Die Jitro-Spektive hilft, grosse Dinge nicht allein zu tun. Das grosse Werk des Genfer Psalters – alle 150 Psalmen der Bibel in Gedichte umzudichten und zu vertonen – habe ich allein und selber begonnen. Zu gross für mich, darum haben das – Gott sei Dank - Dichter und Musiker von Format, übernommen.

Immer wieder geriet ich in Genf in Auseinandersetzungen und Schwierigkeiten. Mein Temperament und meine Ungeduld sind schuld daran. Mein bescheidenes Werk der Reformation wurde gefährdet. Aber auch da konnte ich auf meinen Freund Farel zählen. Er eilte mir zu Hilfe. Wie oft ist er aus Neuenburg nach Genf gereist. Das letzte Mal noch als ich bereits todkrank war. Ich hatte ihm zwar geschrieben, er brauche sich nicht zu bemühen, habe ihm für die Freundschaft gedankt – zu spät, er war schon unterwegs, der 80jährige. Sein Besuch war meine letzte grosse Freude auf dieser Erde.

Nun mache ich mich auf den Weg, dem einen Besuch abzustatten, der mich von Ewigkeit her geliebt und auf dieser Erde gesucht und besucht hat: Jesus Christus.

Unser dritter Besucher heisst Ronnie, ein sehr junger Kirchgemeinderat. Gibt es das? Nächsten Sonntag ist Kirchgemeindeversammlung, Wahlen stehen an – wer weiss, was da geschieht.

Was meint Ronnie zu diesem Besuch des Mose?

Schwiegervater habe ich noch keinen. Ich möchte vom Besuch einer Frau erzählen, die viel älter ist als ich, fast meine Grossmutter sein könnte.

Kaum sitzt sie in meiner Bude auf dem einzigen Stuhl, den ich im Zimmer habe, sagt sie mir: „Du musst mein Nachfolger im Kirchgemeinderat werden.“

„Geits no?!“ war meine erste Reaktion. „Ich!“

Sie hat mich überzeugt, auch ein wenig gwundrig gemacht.

Meine Situation ist nämlich das Gegenteil von dem was Mose beschreibt. Ich bin nicht überlastet, sondern unterlastet. Keine Arbeit mehr haben, als Junger oder Alter, das ist auch eine Last, zurzeit meine. Seit diesem Besuch bin ich von dieser Belastung befreit.

Als junger Kirchgemeinderat kann ich verschiedene Aufgaben übernehmen, andere entlasten. Das gibt ein Supergefühl.

Zu meinen Aufgaben gehört auch der Besuch bei 80 und 90jährigen. Ich überreiche ihnen den Kartengruss der Kirchgemeinde. Sie erzählen aus ihrem Leben. Das finde ich spannend. Sie erzählen auch von Problemen, die sie haben. Und immer bedanken sie sich für meinen Besuch.

Das ist etwas ganz anderes als bei meinen Stellenbewerbungen. Da bedankt sich niemand.

Im Weihnachtsgottesdienst bin ich eingeteilt beim Kelchhalterdienst. Ich darf den Leuten, nachdem sie vom Pfarrer das Abendmahlsbrot bekommen haben, einen Becher reichen. Jedem einen separaten. Das machen wir seit der Schweinegrippe so.

Das Weihnachts- Abendmahl ist aus meiner Sicht ein Doppelbesuch: Mal kommt Gott als Kind zu Besuch. Dann lädt er uns ein zu Brot und Wein. Wir sind seine Gäste. Ich helfe bei der Bewirtung. So bekommt Weihnachten für mich einen ganz neuen Touch.

Drei Besuchs-Erfahrungen. Was nehmen wir davon mit?

Die Frage können wir beantworten beim nächsten Besuch, den wir machen oder bekommen.

Liebe Gottesdienst-Besucher

Danke für den Besuch. Uf widerluege.

Pfr. Ueli Tobler, Fluhackerweg 11, 3225 Müntschemier,

pfarramt.tobler@sesamnet.ch , www.ref-kirche-ins.ch , www.kirchen-amt-erlach.ch